

Abreißkalender.

Stellt Euer Zweiglein Seibebast und die ersten
 Wellen und Anemonen auf den Tisch, färbt Gute
 Osterkerzen freudig bunt, versteckt sie in den ersten
 Schößlingen der Ahaharberblätter und den Schnee-
 glöckchenbüscheln und blüht den braunen Frühlings-
 schoten und im bitter duftenden Buchsbaum, singt
 Osterlieder und schaut Euch hoffnungsfreudig und
 erlöst in die Augen und bildet Euch ein, daß Ostern ist.
 Ich glaube noch nicht dran. Heute, am Char-
 samstag nachmittag, wo doch schon die Osterfreude
 ihren Morgendämmererschein voraussenden sollte, ist
 noch immer nicht die gütige Milde in der Luft, die
 mit dem Osterfrieden einziehen sollte. Der scharfe,
 trockne Nordost aus der Richtung Berlin, der die
 letzte Zeit über herrschte, macht noch immer die
 Stimmung. Die Knospen schlummern an den Zweig-
 enden wie schlüpfen zögernde Flämmchen, kaum ent-
 zündet an dürrigen, mageren Döckten. Sie warten
 darauf, daß Ostern wird, um sich der Sonne zu öffnen.
 Sie glauben nicht an Ostern, wie's im Kalender steht.
 Das schreiben die Menschen so hinein, wie sie den
 Frieden in den Versailler Vertrag geschrieben haben.
 Aber solange der trockne, kalte Nordost den Ton
 angibt und mit Nachtreifen auf der Lauer liegt, wird
 es nicht Ostern und wird es nicht Freude.

Die Wetterfahnen stehen seit heute früh nach
 Westen. Der Wind dreht sich. Vielleicht steht bis zum
 Abend von Süden her die erlösende Milde in die
 Luft, die alle Starrheit und alles Mißtrauen löst.
 Vielleicht ist es, wenn Ihr dies lest, wirklich Ostern
 geworden.
 Vielleicht?

Simone 20. 4. 1924